

Dem Abgrund nahe

Kisalta

Von Angmar

Prolog: Prolog

Ein monotoner sich immer wieder wiederholender Laut, durchströmte den Raum. Jedes mal vom Neuen, erklang er im unveränderten Rhythmus. In welchen er gefangen zu sein schien. Er durchfloss die Stille und die Einsamkeit die hier zu verweilen schien. Nur um jene mit seinen Klang zu erfüllen.

Wie lange er nun hier schon saß und jenem gleichbleibenden Takt lauschte, wusste der junge Mann selber nicht. Immer noch saß er dort und schaute durch die Gläserne Wand, welche sich vor ihn befand und die Kälte der Umgebung fern zu halten schien. Kälte die er selber mehr als deutlich in sich dennoch spürte. Kälte die durch Erinnerungen an seiner Seele nagten und jene besagten Erlebnisse immer wieder neu aufblühen ließen. Wie oft hatte er daran gedacht, was wohl gewesen wäre wenn es nicht passiert wäre. Doch er wusste das das was geschehen war, sich nicht mehr ändern lassen würde. Es würde so bleiben. Für immer. Da war er sich zu mindestens sicher. So glaubte er dies.

Ein Fremdes Geräusch zerstörte den Morast in welchen seine eigenen Gedanken schon seit Tagen an kreisen waren und irgendwo war er dankbar dafür das diese endlich für einen kleinen Moment unterbrochen wurden.

Langsam lösten sich die Rabenschwarzen Irides des jungen Mannes von der kalten Fensterscheibe, durch welche er bis eben noch mit seinen Blick fixiert zu haben schien. So ruhten sie auf den älteren Mann, welcher nun gerade den Raum betrat und wie jedes mal ein Lächeln auf den Lippen zu tragen schien. „Und?“ vernahm man eine klare, leise aber dennoch dunkle sanfte Stimme. Die eindeutig vom jüngeren des Raumes zu kommen schien. Jene Worte brachten den älteren aber nur zu einen breiteren Lächeln, welches nun fast zu einer Grimasse gezogen schien. Eine Grimasse in welcher man die die scharfen Haifischartigen Fangzähne gut erkennen konnte und den jungen mit den Schwarzen Seen einen kalten Schauer über den schwächtigen Leib jagte. Er ähnelte einem Hai wirklich sehr. Wenn er dies mal bedachte. Blaue Haut, die eine merkwürdige Oberfläche zu besitzen schien – sie ähnelte in seinen Augen Schmirgelpapier -, Blaue Haare, die selber nie wirklich eine gepflegte oder Ordentliche Frisur darstellen konnten, Grüne Pupillen umrandet von einem Weiß und dazu ein groß gewachsener Körper der deutlich trainiert war.

Er kannte den älteren schon lang genug. Sehr lange. Doch wie es jemals dazu kommen

konnte das beide nun hier an diesen Ort verweilen und sich ein Zimmer teilen mussten, Verstand er nicht. Es hatte doch alles so harmlos angefangen. Es hatte so begonnen wie jede Geschichte die keine wirkliche Geschichte werden sollte. Wie eine flüchtige Bekanntschaft die man erlebte. Doch nun war er hier. Hatte etwas getan was er sich damals niemals vorgestellt hatte. Statt an einer Lebenssituation mit welcher nie gerechnet hatte.

Oft genug hatte er in dieser Zeit gedacht dass er einfach nur noch stehen bleiben würde, dass er nicht mehr weiter kommen könnte. Doch dies konnte er den anderen gut zu sprechen. Er hatte ihm selbst in diesen Situationen einen kleinen Weg zeigen können. Einen Weg in welchen er weiter kommen konnte. Auch wenn die Lösung nicht perfekt zu sein schien.

„Na ja~“ hörte er den älteren glucksen der wie es schien damit kämpfen musste nicht drauf los zu lachen – wie sehr er dessen Humor in solchen Situationen doch verachtete. „Wir haben die Chance~ wir können Morgen endlich weiter, ist das nicht klasse~?“ „Und wohin?“ stelle er sogleich die Gegenfrage. „Hmm~ das liegt noch in den Sternen Itachi-san~.“ vernahm er ihn schon wieder auflachend. Wieso nur hatte er jemals in seinen Leben geglaubt dass der andere jemals Planen würde und wissen würde was sie hier taten? Es war doch Irrsinn.

So entwich seinen Lippen ein leises seufzen, als er wieder den Blick abwendete und jenen nach draußen wandte. Es schneite immer noch, was auch nur allzu Verständlich in der bisher vorherrschenden Jahreszeit war. Doch in einer solchen so durch die Weltgeschichte zu wandern wie sie es taten, ähnelte einen Blanken Selbstmord. Wieso hatte er es nicht verhindert dass diese ganze Sache so eskalierte? Warum hatte er nicht darauf geachtet?

Die kräftigen Arme des älteren schlossen sich von hinten um seinen Leib und er konnte spüren wie die Wärme des Körpers langsam auch den seinigen etwas abzutauen schien. Es war angenehm die Nähe des anderen zu wissen, auch wenn er wahrscheinlich ohne diesen jetzt mit seiner Familie alles für die bald kommenden Festlichkeiten vorbereiten würde.

Oft passiert etwas in unseren Leben, was dieses so umkrempelt das wir Haltlos aus unseren Wirklichkeiten Fallen. Das wir immer tiefer einen in einen Abgrund stürzen in welchen wir glauben ertrinken zu werden, wenn wir jenen Sturz nicht abfangen. Doch scheint alles was wir tun unmöglich zu sein, diesen Sturz zu verhindern, wodurch unser Flug ins ungewisse nicht zu Enden scheint. Doch oft wissen wir nicht – gerade weil das Ende so undurchsichtig zu wirken scheint – das das was uns am Ende erwarten wird, oftmals besser sein wird als das was wir bis vor unseren Fall als schön empfunden haben.

Prolog ENDE